

PERLEN DER LITERATUR

Der Hamburger Verleger und seit Kurzem auch Pirckheimer Ralf Plenz, der 2019 seine Romantrilogie Großstadtoasen über die alternative Kulturszene sowie das Druck- und Verlagswesen seit Beginn der 1980er Jahre herausgab, startete vor einem guten Jahr im Input-Verlag eine neue Buchreihe: die *Perlen der Literatur*, mit Höhepunkten europäischer Belletristik aus dem 19. und 20. Jahrhundert. In dieser Reihe erscheint neben Buchtiteln, die es lohnt, neu zu entdecken, auch Einiges, was wiederzuentdecken oder ins Bewusstsein zu holen ist: Unter den ersten 13 Autoren sind Walter Benjamin und Robert Louis Stevenson, Gorch Fock und Heinrich Mann oder George Orwell und (als Vorab-Auflage in kaschierterem Pappband) Christian Morgenstern. Jeder Band der Perlenbibliothek kostet 15 Euro, jährlich sollen acht Titel dazukommen, hauptsächlich Literatur, durchaus Nobelpreisträger sind geplant, aber auch »gegen ein gut gemachtes, zeitloses kleines Fachbuch (etwa über Typografie)« hätte der Verleger nichts einzuwenden. Im Februar wurde diese Reihe rückwirkend um zwei Vorzugsausgaben erweitert: Ausgabe Gold, in der vier Bände limitiert, nummeriert (11 bis 40) und signiert mit einer Original-Kalligrafie erscheinen, sowie eine gleich ausgestattete Platin-Ausgabe (1 bis 10) mit einem Original-Aquarell.

Diese Reihe ist, um in der Sprache zu bleiben, wahrlich die Hebung versunkener Schätze aus den Tiefen des schriftstellerischen Ozeans, eine Bergung literarischer Perlen. Und das mit Respekt vor dem ursprünglichen und zu Unrecht mitunter verschollenem Buch – so durch Erinnerung mittels beigefügter Faksimiles oder Abbildungen der Erstausgabe, zeitgenössischen Illustrationen und erläuternden, einordnenden Vorworten. Ralf Plenz legt Wert auf eine preiswerte Ausgabe, dennoch, wie von einem Pirckheimer erwartet, auch auf anspruchsvolle Ausstattung: eine individuelle, an den Inhalt angepasste Typografie, eine Bauchbinde mit kalligrafischer Gestaltung, deren Buchrücken nebeneinander gestellt den Namen der Reihe zeigt, einheitlich blaue Leineneinbände mit silberner Prägung. Das Vorsatzpapier, ein Arrangement aus einer relativ kleinen Grafik, ähnlich der Insel-Bücherei, wird digital, also zeitgenössisch, von einem Grafiker geschaffen. In jedem Buch sind etwa 15–30 Zitate kalligrafisch hervorgehoben, Ralf Plenz verwirklicht hier seine Leidenschaft, mit Stahlfedern zu zeichnen. Hardcover-Leineneinband, gutes Papier, sorgfältiger Druck und Fadenheftung verstehen sich von selbst.

Die Reihengestaltung spricht vor allem ein Publikum an, das sich für der Vergessenheit entrissene literarische Texte interessiert. Sie sind prinzipiell neu übersetzt und sprachlich vorsichtig modernisiert und eventuell gekürzt, was aber, wo das geschehen ist, im besten Fall nur das Interesse am Original weckt. Der Verleger möchte »letztlich [.....] zeigen, dass nahezu alle Themen vor 120 oder auch 70 Jahren schon behandelt wurden – sprachlich

Rezensionen der
Zeitschrift
Marginalien, Heft 244

Abel Doering

und inhaltlich oft derart gut, dass vieles, was danach kam, eher schwächer war. Das Hinterherlaufen nach Bestsellerautoren, die oft Amerikaner sind, hat sich in den letzten 20 Jahren im Buchhandel fast schon verselbstständigt.« Dem möchte Ralf Plenz, vorausschickend: »Ernest Hemingway, Paul Auster, Siri Hustvedt oder Irvin Yalom mag ich sehr, und die Kanadierin Margaret Atwood gehört momentan zu meinen Lieblingsautorinnen*, etwas entgegensetzen (www.input-verlag.de).

Rezensionen der
Zeitschrift
Marginalien, Heft 244

Abel Doering